

# Wochenblatt

## für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 41.

Freitag, den 23. Mai

1873.

In das Handelsregister für den Bezirk des Königlichen Gerichtsamts Wilsdruff hat man heute lt. Anzeige vom 17. ds. Mts. die Firma August Schmidt in Wilsdruff und als deren Inhaber Herrn Friedrich August Schmidt daselbst, auf Fol. 26 eingetragen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. Mai 1873.  
Leonhardi.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 22. Mai 1873.

Durch die demnächst eintretende neue Gerichts-Organisation sollen, soviel bis jetzt bestimmt ist, folgende 34 Gerichtsämter aufgehoben, resp. mit anderen Ämtern verbunden werden: Augustsburg, Altenberg, Bernstadt, Brandis, Elsterberg, Frohburg, Geithain, Geringswalde, Geyer, GutsMuths, Grünhain, Hartha, Johanngeorgenstadt, Jöhstadt, Königswertba, Lengsfeld, Laußig, Marktneukirchen, Markranstädt, Moritzburg, Neustadt, Oberwiesenthal, Pausa, Reichenau, Rötha, Schneek, Schönfeld, Sebnitz, Strehla, Taucha, Treuen-Weichenberg, Wernsdorf, Zwenkau.

Neue Reichstelegraphenstationen sollen in Sachsen während des Jahres 1874 errichtet werden in Obercunnersdorf, Neukirch bei Bischofsberga, Neustadt bei Stolpen, Pirna, Oschatz, Gohlsis und Neuschönefeld bei Leipzig, Borna, Colditz, Connewitz bei Leipzig, Pegau, Groitzsch, Laußig, Zwenkau, Mülsen, Selenau, Löbnitz, Treuen, Falkenstein, Geyer, Crottendorf, Gröna, Neukirchen, im Jahre 1875 in Schirgiswalde, Altenberg, Brand, Dippoldiswalde, Jahre 1876 in Schirgiswalde, Altenberg, Brand, Dippoldiswalde, Dommasth, Hartmannsdorf, Lunzenau, Mügeln, Brandis, Wernsdorf, Strehla, Taucha, Burthardsdorf, Ehrenfriedersdorf, Klingendorf, Lengsfeld, Oßersleben, Pausa, Scheibenberg, Schlettau, Schöthal, Thum, Jöhitz, Zwickau, Oberwiesenthal; im Jahre 1876 in ned. Hainewalde, Königsbrunn, Nadeburg, Frauenstein, Tharandt, Wilsdruff, Geringswalde, Hartha, Wolfenstein, Breitenbrunn, Elterlein, Jöhstadt, Krummhermersdorf, Lungwitz, Wildenau, Mühltröpp.

Von der K. S. Landgendarmarie sind im Jahre 1872 wegen verschiedener Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen sowie als flehbrüchlich Verfolgte 20,326 Personen angezeigt und 6903 Personen angezeigt und 6903 Personen verhaftet worden. Die Zahl der ermittelten flehbrüchlich Verfolgten stellt sich auf 431, worunter die ermittelten Deserteeure mit inbegriffen sind. Von den zuerst angegebenen Zahlen entfallen auf die Kreisdirection Dresden 4153 angezeigte und 1468 verhaftete, auf die Kreisdirection Leipzig 5618 angezeigte, und 1899 verhaftete, auf die Kreisdirection Zwickau 7235 angezeigte, und 2326 verhaftete, auf die Kreisdirection Bautzen 3321 angezeigte, und 1210 verhaftete Personen. Außerdem sind von der Landgendarmarie wegen vorgekommener Criminalvergehen (ohne Richtung auf bestimmte Personen) 4367 — Dresden 1016, Leipzig 1107, Zwickau 1530, Bautzen 714 —, und wegen anderer, polizeilicher oder dienstlicher, Vorkommnisse 6568 — Dresden 1377, Leipzig 1020, Zwickau 1944, Bautzen 1237 — Anzeigen erstattet worden.

Laut einer Mittheilung des preussischen Finanzministers im Abgeordnetenhaus wird der Antheil Preußens an den Ueberschüssen der französischen Kriegskontribution über 100 Millionen Thaler betragen. An Sachsen würde demnach etwas über 9 Millionen Thaler fallen.

Am 19. Mai Vormittags sind im Dorfe Leubnitz bei Strehlen — wie die Dr. N. berichten — drei Männer beim Ausräumen einer tiefliegenden Düngrube in Folge von Stickluft umgekommen. Da der, welcher zuerst hinabgestiegen war, vollkommen lautlos blieb, so stiegen ihm zwei nach, die gleichfalls dort erstickt sein mußten, da kein Hilferuf oder sonst was vernommen ward. Nur unter Anwendung der größten Vorsicht gelang es zwei Anderen, sich von den eingetretenen Todesfällen zu überzeugen und die Leichen herauszubefördern.

Dem „Leipz. Tgbl.“ berichtet man aus Döbeln, 18. Mai: In der vorigen Nacht hat in dem Dorfe Naußlig ein bedeutendes Schadenfeuer stattgefunden. Es brannten sämmtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude der beiden Gutsbesitzer Kretschmar und Leutert bis auf den Grund nieder. Gerettet konnte von dem Mobiliar fast gar

nichts werden und außerdem sind zwei Kühe, ein Kalb und ein Schwein in den Flammen umgekommen. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

Die Leipziger Pferdebahn feierte am 18. Mai den ersten Jahrestag der Eröffnung ihrer Thätigkeit. Dieselbe hat während dieses Jahres (mehrere der sieben Linien sind erst später eröffnet worden) im Ganzen befördert 1,192,148 Personen, also etwa die Bevölkerung von Leipzig zehnmal gerechnet. Die Wagen und Pferde der Gesellschaft legen täglich eine Entfernung von 175 Meilen zurück.

Der Protector der sächsischen Militärvereine, Sr. Igl. Hoheit der Generalfeldmarschall Kronprinz von Sachsen, erläßt an die Mitglieder von Sachsens Vereinen ehemaliger Militärs in deren Vereinsorgan „Der Kamerad“ eine Aufforderung, sich der von der Redaction genannten Blattes, im Verein mit Männern, welche sich warm für das Militärwesen interessieren, angestrebten Centralisation anzuschließen und die zur Berathung der Centralstatuten und Constatuirung des sächsischen Militärvereinsverbandes einzuberufende Deputirtenversammlung, welche voraussichtlich in Dresden abgehalten werden wird, möglichst zahlreich zu besenden. Dasselbe Blatt bringt einen ähnlichen Aufruf an die sächsischen Militärvereine, unterzeichnet von dem aus der Mitte des oben erwähnten Comitees gewählten „Directoriums“ behufs Centralisation von Sachsens Militärvereinen“, bestehend aus folgenden 5 Mitgliedern: Oberster J. A. Kosmahl, Präsident, Inspector F. W. Staub, Vicepräsident, Schriftsteller W. Dittich, erster Schriftführer, Registrar G. Heymann, zweiter Schriftführer, und Stadtrath Hoyer, dritter Schriftführer. In diesem Aufrufe heißt es über den gegenwärtigen Stand der Centralisationsangelegenheit und die Art und Weise, wie sie durchgeführt werden soll:

„Nachdem von einer dazu bestimmten Commission die vorliegenden beiden Entwürfe eines Centralstatuts für Sachsens Militärvereine durchberathen und vom Comitee genehmigt sein werden, wird letzteres an die Vereine der größeren Städte Einladungen erlassen, Abgesandte, welche bei der später einzuberufenden Delegirtenversammlung gleichfalls als Comiteemitglieder zu fungiren und das Directorium zu vervollständigen haben würden, zu der nächsten Comiteesitzung zu schicken, in welcher ihnen über die bisher gethane Schritte referirt, Einsicht in die hierüber geführten Protokolle gewährt, der Entwurf des Centralstatuts vorgelegt und Beschluß darüber gefaßt werden soll, ob derselbe entweder gedruckt und an die betreffenden der Centralisation zustimmenden Vereine zur Begutachtung abgehandelt, oder auf der Delegirtenversammlung Paragraph für Paragraph vorgelesen und berathen werden soll.“

Nach einer Zusammenstellung über das Unterrichtsweisen im Deutschen Reiche wird der obligatorische Volksschul-Unterricht in 60,000 Volksschulen 6 Millionen Schülern im Alter von 6 bis 14 Jahren ertheilt. An mittleren Schulen bestanden am 1. Januar 1871 in Deutschland 330 Gymnasien, 14 Real-Gymnasien, 214 Progymnasien und Lateinschulen, 485 Real- und höhere Bürgerschulen, von denen 127 mit Gymnasien verbunden waren, im Ganzen mit 177,379 Schülern. Die vorhandenen 21 Universitäten hatten im Wintersemester 1872/73 zusammen 1620 Lehrende und 17,858 Studierende. Den technischen Disciplinen dienen 10 politechnische Schulen mit 360 Lehrern und 4500 Studierenden. Außerdem sind zahlreiche Fach- und Special-Lehranstalten für einzelne Zweige der Wissenschaft eingerichtet, insbesondere für die Theologie und Philosophie, für Medizin, Chirurgie, Hebammenkunst, (45 Hebammenschulen), Pharmacie und Thierheilkunde, für Land- und Forstwirtschaft. Die Deutschen Kunstschulen, Musik-Conservatorien und Gesangsschulen genießen zum Theil eines Beltrages. Schulen für Gewerbe, Kunstgewerbe und Handel sind überall im Lande, Navigationschulen in den Küstendistricten genügend vertheilt. — Für den Bergbau und das Hüttenwesen sind in Preußen, Bayern und Sachsen mehrere Berg-Akademien und 14 Bergschulen errichtet. Für die militärische Ausbildung bestehen 1 Kriegsakademie, 1 Artillerie- und Ingenieursschule 10 Kriegsschulen, mehrere Cadettenhäuser, medizinisch-chirurgische Institute, Schießschulen, Reit- und Turn-Anstalten 5 Unteroffizier-Schulen und 3 Marine-Schulen.

Die russische „St. Petersb. Ztg.“ schreibt: Mag man mit Bismarcks Thätigkeit sympathisiren oder nicht, immer muß man eingestehen, daß ist ein ganzer Mann, ein unabhängiger Mann, der

in seinem Wesen und in seiner Handlungsweise Züge darstellt, die würdig sind, als Muster für alle Staatsmänner von bedeutenderem Kaliber zu dienen. Feind aller halben Maßregeln, wendet Bismarck seinen Geist nur auf das Wohl seines Vaterlandes, und verstand durch seine Thaten selbst Feinde in Freunde zu verwandeln, ohne Furcht vor Parlamentsreden, vor den Zeitungen, vor persönlichen Angriffen . . . und am Ende aller Dinge dient seine Thätigkeit nur dem Fortschritte der deutschen Nation."

Aus Rom ist in Frankfurt das Telegramm angelangt, daß der Papst im Sterben liege und daß man stündlich seinen Tod erwarte. Im nördlichen England droht ein großer Strike auszubrechen. Die Eisensteingruben-Besitzer von Cleveland haben sich verweigert, auf das Verlangen der Arbeiter nach einem weiteren Lohnzuschusse von 2 P. per Tonne einzugehen, und die letzteren haben dafür in letzter Woche nur die halbe Zeit gearbeitet. Die Grubenbesitzer beschloßen hierauf, alle Arbeiter, die nicht ihre volle Zeit an der Arbeit sind, zu entlassen. Dieser Beschluß welcher auf einer Versammlung der Grubenbesitzer zu Middlesborough gestern gefaßt wurde, kommt natürlich, wenn die Arbeiter ihren Plan nicht aufgeben, einer Arbeitssperre gleich, und diese dürfte den ganzen Eisenhandel im nördlichen England sehr ernstlich beeinträchtigen. Da die Arbeiter schon lange zu einem Gewerkverein gehören und auf Fonds rechnen dürfen, so ist auf ein friedliches Uebereinkommen nicht zu hoffen. Ja, einige Feuer sind schon auf ein Minimum reducirt worden, und der Kampf hat demnach eigentlich schon begonnen. Etwa 5- bis 6000 Arbeiter gehören zur Union und haben ganz eben so wie die anderen Arbeiter in jenem Theile Englands Lohnzuschüsse bereits bis 47 pCt. erhalten.

## Um jeden Preis.

*Novelle von Hermann Haindorf.*

(Fortsetzung.)

"Ja, Meister, ich will es ehrlich bekennen", sagte August nach einem tiefen Athenzuge: "Cure Madelon hat es mir angethan, gebt sie mir zur Frau und Ihr sollt es gewiß nicht bereuen. Ich bin guter Leute Kind und Ihr wißt, daß ich meine Sache verstehe und sollt in mir, so lange ich lebe, den treuesten Beistand haben."

Der junge Goldschmied hatte sich seinem Meister genähert, reichte ihm die Hand und seine offenen ehrlichen Augen ruhten bittend auf dem finstern Gesicht des Alten, der seinen Gehilfen zwar schweigend angehört hatte, doch seine beweglichen Mienen verriethen schon, was in ihm vorgehen mochte. Er stieß jetzt heftig die dargebotene Hand zurück und zornig, als ob er auf das Tiefste beleidigt worden, brach er los:

"Bade Dich hinaus, einfältiger Bursche, und das auf der Stelle! Wenn ich einmal für meine Tochter einen Sidam haben will, dann werde ich ihn mir selbst aussuchen und nicht den ersten Besten nehmen, der sich mir anbietet."

August wollte seine Bitten wiederholen, ihm vernünftige Vorstellungen machen, daß er nicht das Lebensglück seines Kindes auf das Spiel setzen möge, denn er werde von Madelon tief und innig geliebt und sie werde niemals, auch selbst unter dem größten Zwange, einem Andern die Hand reichen, das habe sie ihm gelobt.

Der Alte gerieth bei jedem weitem Wort seines Gehilfen in größere Wuth. Nun brach erst die leidenschaftliche vulkanische Natur dieses Mannes hervor.

"Hinaus! Auf der Stelle hinaus, oder es ist Dein Ende!"

Drohend erhob er einen Hammer und schwang ihn mit nervigem Arm in der Luft. Ein finsterner Dämon schien sich des Alten bemächtigt zu haben; sein stehender Blick hatte eine zwingende Gewalt.

Von dem grenzenlosen Zorn Argentinos eingeschüchtert und fest überzeugt, der heißblütige Meister werde seine Drohung wahr machen, zog August sich zurück. Aber an der Thür raffte er noch einmal seinen Muth zusammen:

"Ich will nicht, daß Ihr in Eurer blinden Wuth zum Mörder an mir werdet. Ich hoffe jedoch, Ihr werdet wieder zur Ruhe und Vernunft kommen und dann will ich noch einmal bei Euch anfragen."

Argentino lachte höhnisch auf.

"Laß Dich nie wieder bei mir sehen! Und nun fort, sonst werfe ich Dich auf die Straße!"

Mit einer raschen Bewegung drängte er August vollends hinaus, und wollte dieser nicht einen Straßenauslauf verursachen, so mußte er wohl der Gewalt weichen. Argwöhnisch, wie der Alte war, blieb er in der Thür seines Hauses so lange stehen, bis er beobachtet, daß sich Merton wirklich entfernt und nicht die Gelegenheit gesucht, von Madelon Abschied zu nehmen oder durch irgend ein Zeichen von der Straße aus sich mit ihr zu verständigen. Erst als er bemerkt, daß sein Gehilfe niedergeschlagenen Hauptes um die nächste Ecke verschwunden war, zog er sich eiligst wieder in seine Werkstatt zurück und verschloß sie ängstlich hinter sich.

August Merton war der Verzweiflung nahe. So rasch und unerwartet war das Unwetter über ihn hereingebrochen und hatte ihn aus einem Himmel voll Seligkeit rauh und rücksichtslos hinausgeschleudert. — Daß Argentino in solch roher, empörender Weise mit ihm verfahren würde, hatte er nicht für möglich gehalten. Was berechtigte ihn dazu? Stand er denn so hoch über ihm, daß er ein Werben um die Hand der Tochter als Beleidigung ansehen und darauf eine beschimpfende Antwort geben durfte? Und hatte er eine solch' schonungslose Behandlung wirklich verdient? Wenn er auch

dem leidenschaftlichen, heftigen Character des Alten manches nachsah, dies brutale Auftreten verwundete ihn auf's Tiefste und doch, wie schwer auch sein Ehrgefühl verletzt worden, er wurde den Gedanken nicht los, daß er den wunderlichen Alten doch endlich für sich gewinnen müsse. Zu tief saß ihm das Bild Madelon's im Herzen, — sie besaßen, machte das ganze Glück seines Lebens aus.

Der Abend brach heran und der junge Merton fand nirgend's Ruhe. Wie im Traume war er durch die Straßen geirrt, ohne zu wissen wohin? Endlich zog es ihn wie mit unsichtbaren Mächten zu der Geliebten. Er mußte wenigstens das Haus sehen, in ihrer Nähe weilen und vielleicht gelang es im doch, ihren Anblick und wenn auch noch so flüchtig, zu erhaschen. Der junge Mann wußte, daß die Fenster Madelon's auf den Garten hinausgingen, dort konnte er sie von der Straße la Ricaise aus sehr gut im Auge behalten und die alte Mauer bot ihm noch dazu ein sicheres Versteck, daß er von den Vorübergehenden nicht bemerkt wurde.

Es war ein mächtiger Steinwall mit großen Nischen, in denen Figuren aus Sandstein standen, grob ausgehauen, die durchaus nicht auf die Bezeichnung von Kunstwerken Anspruch hatten; aber sie stellten die zwölf Apostel dar und deshalb waren sie gegen etwaige Verschönerungssucht geschützt. Selbst Meister Argentino hatte sie stehen lassen, als er in den Besitz dieses alten Hauses gekommen war, das früher einmal irgend einem Mönchsorden gehört und wenn man ihm auch oft empfahl, diese steinernen Klöße durch wirkliche Kunstwerke zu ersetzen, er mochte davon nichts wissen; — es waren die Apostel — und sie zu entfernen, erklärte er für die größte Sünde, ja in seinem frommen Eifer ließ er an die alten Steinbilder niemals die bessernde Hand legen, obwohl sie derselben sehr bedurft hätten.

Die Zeit, vielleicht auch kindischer Uebermuth, war mit den Aposteln sehr schonungslos umgegangen. Dem Einen fehlte die Hand, dem Andern der Fuß und einem Dritten hatte man die Nase abgeschlagen; genug, die Steinbilder sahen sehr elend aus, nur der heilige Petrus war in diesem Kampfe mit den Unbildern der Zeit am besten fortgekommen; hatte man vor seinem sehr ernsten, fast grimmigen Gesicht Respekt gehabt, oder fürchtete doch die zerstörungslustige Jugend, daß der Besitzer der Himmelschlüssel ihr einmal einen schlimmen Streich spielen und dort oben bei der Ankunft einen Niegel vorschieben könne; er hatte in der That von allen hier stehenden Aposteln am wenigsten gelitten und sah völlig unverfehrt aus. Neben ihm stand Johannes, der Lieblingsjünger Jesu, dem man am übelsten mitgespielt hatte. Der Heiligenschein um den Kopf war zerbrochen, ebenso die gewaltige Feder, die er in der Hand hielt. Auch sein Gesicht, das selbst in dieser rohen Form noch einen freundlichen, milden Ausdruck zeigte, hatte viel gelitten.

Der junge Merton setzte sich auf den Sockel des heiligen Johannes und versank in schwermüthiges Sinnen. Hatte nicht dieser Apostel, zu dessen Füßen er jetzt saß, die hingebendste Liebe gepredigt und war er nicht der aufmerksamste Schüler des großen Weltenerlösers, der seinen Herrn und Meister am innigsten verstanden und freudig verkündet hatte: Gott ist die Liebe! — Zudte nicht jetzt durch sein Herz auch dieser Himmelsfunke? und warum trat ihm Argentino so schroff entgegen? Konnte er Jemand finden, der ihm treuer angehangen, sich dankbarer gezeigt? Das Herz des jungen Mannes empfand die heiße Sehnsucht, den Vater Madelon's durch Liebe zu gewinnen, durch jene Liebe, die, wie der Apostel über ihm verkündet, die Welt besiegt . . .

An den Fenstern der Geliebten war kein Licht; er vermochte auch nicht den leisesten Schatten von ihr zu bemerken, sie war gewiß längst zur Ruhe gegangen und doch war es ihm unmöglich, sich zu entfernen. Er fühlte sich an diese Stelle wie gebannt und immer wieder wanderten seine Augen zu dem Hause Argentino's. Da gewahrte er plötzlich in der Werkstatt desselben Licht. Der Alte ging sonst mit außerordentlicher Regelmäßigkeit um neun Uhr schlafen; dann war Alles in seinem Hause todtenstill. —

August kannte die Gewohnheit seines Meisters und war nicht wenig über seine Entdeckung erstaunt. Es mußte etwas Ungewöhnliches vorgefallen sein, daß Argentino noch wach war. Am Ende war Madelon plötzlich erkrankt? Dieser Gedanke schoß ihm durch den Kopf und raubte ihm fast den Athem. Aber dann wäre doch in ihrem Zimmer und nicht in der Werkstatt das Licht gewesen! — Dennoch mußte etwas ganz Besonderes vorgefallen sein, denn sonst würde der Alte seine gewohnte Ordnung gewiß nicht unterbrochen haben.

Der junge Merton blieb auf seinem Lauscherposten, obwohl es gerade von der Uhr des nächsten Kirchturmes Mitternacht schlug und ein Schauer ihn überlief, als die dröhnenden zwölf Schläge ihn daran erinnerten, daß die Geisterstunde da sei. In dieser seltsamen Umgebung machte es doch auf ihn den gewaltigsten Eindruck.

Die Straße war tief einsam geworden und die Gestalten der Apostel erhielten in der hier herrschenden Dunkelheit ein ganz anderes Ansehen. Es war, als ob sie bald größer, bald kleiner wurden und jetzt begann plötzlich der heilige Petrus sich vor ihm zu bewegen. War es nur eine Sinnentäuschung seiner aufgeregten Phantasie oder Wirklichkeit? — Nein, nein, er drehte sich langsam herum und jetzt wandte er ihm schon sein starres, finsternes Gesicht zu. Voll Entsetzen kauerte sich August an dem Standbilde des heiligen Johannes nieder, denn ihm war es, als wolle Petrus mit drohender Gebehrde auf ihn zuschreiten. Trotzdem konnte er die Augen von dem schrecklichen Schauspiel nicht wegwenden; aber plötzlich sah er hinter der S...

des Petrus eine Gestalt hervorhufen, die, tief in einen Mantel gehüllt, im Schatten der Nacht verschwand. Das Steinbild selbst stand wieder unbeweglich. —

Wie blitzartig die Erscheinung auch an ihm vorübergeglitten war und welche Dunkelheit auch ringsum herrschte, der junge Merton hatte sie doch erkannt. Das war Meister Argentino, kein Anderer. Die kurze, gedrungene Gestalt, die breiten Schultern, der starke Kopf und die hastige Bewegung ließen keinen Zweifel.

Was wollte er hier mitten in der Nacht und warum wählte er diesen geheimnißvollen Ausgang?

Die Ahnung, daß hier etwas Furchtbares im Werk, packte den jungen Menschen mit unwiderstehlicher Gewalt. Seine Besinnung war zurückgekehrt. Rasch hatte er sich überzeugt, daß hier keine überirdische Macht im Spiel sei, denn der Apostel stand noch auf seiner alten Stelle und nun raffte er all seinen Muth zusammen, um so rasch und unbemerkt wie möglich Argentino zu folgen.

Zum Dämmerlicht einer Straßenlaterne sah er nur noch den Schatten eines Mannes um die nächste Ecke verschwinden und nun hatte er wenigstens eine Spur. Mit Anstrengung aller Kräfte suchte er ihm näher zu kommen und es gelang ihm auch, ohne daß Argentino auf seinen Verfolger aufmerksam wurde. Wie ein Nachtwandler schwebte der Alte an ihm hin, sein Schritt hatte etwas Geisterhaftes. Plötzlich war er vor ihm verschwunden.

Es war ein weiter, freier Platz, auf dem sich Merton befand und der von allen Seiten mit Palästen eingeschlossen war. Er hatte seinem Meister nur immer aus weiter Ferne zu folgen vermocht, so daß es ihm grade hier unmöglich war, zu forschen, wohin er gerathen sei. Ob er vielleicht bei einem der dort wohnenden Edelleute einen Besuch machte? Aber konnte er das in so später Stunde? Was hatte er hier zu suchen und warum war er auf diesem geheimnißvollen, aller Welt tief verborgenen Wege entschlüpft?

(Fortsetzung folgt.)

#### Der Jesuitenhut.

Zum Berge stieg ein Jesuit  
Ein Knabe ging als Führer mit;  
Der sah den hagern, bleichen Mann  
Mit wunderlichen Augen an,  
Den langen Rock, den schwarzen Hut  
Betrachtete das junge Blut.  
Der Jesuit bemerkt's und spricht:  
„Sieh, unter diesen Hut gestellt  
Wird noch die ganze weite Welt.“  
„Herr Jesus,“ spricht der Knabe drein,  
„Dann wird sie aber finster sein.“

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag Exaudi:

Vormittags predigt:  
Nachmittags:

Herr Diaconus Caniz.  
Veststunde.

## Nachruf

Sr. Hohehrwürden, Herrn Pastor  
**O. Kretschmar**  
in Unkersdorf.

Innigst bewegt von Gefühlen wahrer Hochachtung, Dankbarkeit und Bemuth ist es unsern Herzen Bedürfnis, Ihnen, hochehrwürdiger Herr, auch hierdurch noch unsern herzlichsten Scheidegruß nachzurufen. Was Sie uns und unserer Gemeinde waren! Wie Ihre lebendigen, herzugewinnenden Predigten des lauterer Gotteswortes uns erbaut; wie Ihr Wandel unter uns ein so reich gesegneter war; wie Ihre herzliche Theilnahme an frohen und trüben Ereignissen der einzelnen Familien, Ihre Seelsorge an den Kranken und Armen unserer Gemeinde uns so wohlgethan; wie Sie so treu, aufopfernd und mit Liebe Ihr heiliges Amt neun Jahre unter uns geführt — wir wissen dieß wohl zu würdigen und werden dankbarst dessen eingedenk bleiben. Und wie innig wir mit Ihnen in Hochachtung und Liebe verbunden waren und bleiben werden, auch unsere Wehmuth, unsere Thränen beim Scheiden von Ihnen haben Ihnen dafür wohl sprechende Beweise sein können.

Daß aber auch wir Ihrem Herzen nahegestanden, davon haben uns Ihr gesamtes Leben und Wirken unter uns überzeugt, wie die ergreifenden Abschiedsworte, die Sie besonders an heiliger Stätte uns noch zugerufen haben. — So schmerzlich wir bedauern, daß Sie nach des Herrn Willen das Band wahrhaft amtsbrüderlichen Zusammenwirkens lösen und von uns scheiden sollten, so glücklich schätzen wir uns doch, daß Sie der Unsere waren. Der Segen des Herrn, der auf Ihnen und Ihrer treuen Amtsführung unter uns geruht hat, begleite Sie auch in Ihre neue Amtswirksamkeit, er bleibe bei Ihnen und den theuren Ihrigen alle Zeit!

Pulsnitz, am 19. Mai 1873.

Die Collaturherrschaft und der Kirchen-  
vorstand im Namen der Gemeinde.

Heute Freitag Schlachtfest bei

## Auction.

Donnerstag, den 8. Juni d. J.,

früh 9 Uhr,

sollen in der Neudeckmühle zu Klipphausen 3 Stück Rube auf das Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Die Ortsgerichte zu Klipphausen.

## 8 Pfund für 1 Thaler!

Prima Schweger Kernseife,

roth- oder blaumarmorirt und ganz trocken, sowie feinste Talg-Kernseife, Harz-Kernseife, Scheuerseife, gelbe und grüne Schmierseife etc., empfiehlt

Max Hecht,

Seifenfabrikant aus Dresden.

Filiale: in Wilsdruff, Ecke der Rosen- und Marktgaße

## Feinste Toilette-Seifen

als: Honig-, Glycerin-, Mandel-, Cocos-Seifen etc. etc., alle sehr mild, in Kiegeln à 4 und 5 Ngr.

Wilsdruff.

Max Hecht.

## Maschinenöle und Wagenfette,

Russ. Talg und Lederschmierer

billigst bei

Wilsdruff.

Max Hecht.

Die Besucher des am 9., 10. und 11 Juni hier stattfindenden Jahrmarktes, erlaube ich mir hierdurch auf mein großes Lager in

## Seiden- & Modewaaren

aufmerksam zu machen.

Als besonders preiswerth empfehle ich

84 Ctm. ( $\frac{1}{4}$  breit)

Cattun, echtfarbig,

das Meter von  $4\frac{1}{2}$  Ngr. an  
= die alte Elle 26 Pf.

84 Ctm. ( $\frac{1}{4}$  breit) Piqué,

das Meter von 6 Ngr. an  
= die alte Elle 34 Pf.

84 Ctm. ( $\frac{1}{4}$  breit) Jaconets,

das Meter von 6 Ngr. an  
= die alte Elle 34 Pf.

Lenos, in vorzüglichen Dessins,

das Meter von 8 Ngr. an  
= die alte Elle 46 Pf.

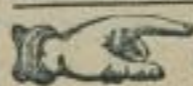
Robert Bernhardt,

Dresden,

21c. Freiburgerplatz 21c.

## Das berühmteste aller Pflaster, das Lampert's Pflaster,

ist von ausgezeichnet schneller Heilkraft und wird ärztlich empfohlen und vorrätzig in der Apotheke zu Wilsdruff, Schachteln à  $2\frac{1}{2}$  und 5 Ngr. mit Gebrauchsanweisung.



Für eine auswärtige Bleicherei übernehme alle Arten Garne zu bleichen.

Moritz Wehner,

Freiburgerstraße, früher Meißnerstraße.

Heinrich Lucius.

En gros



# Sonnenschirme



en detail

für Herren und Damen in neuester Façon und in bedeutender Farbauswahl, hält auch dieses Jahr sein Lager bestens empfohlen und verkaufe schon das Stück von 22 1/2 Ngr. an.

Reparaturen und Bezüge werden prompt und gut ausgeführt.

Wilsdruff.

**Carl Ed. Reichel,**  
Schirmfabrikant.

## A V I S.

Meine Niederlassung in Dresden als praktischer Arzt und Augenarzt zeige hiermit ergebenst an:

Die Behandlung meiner geehrten Patienten und Patientinnen stützt sich auf die Erfahrungen, die ich erworben habe als Assistentenarzt in einem Landkrankenhaus, dann während vierjähriger Praxis in einer Fabrikstadt Thüringens, ferner meiner Thätigkeit als ordinirender Arzt in einem der größten Reservelazarethe des letzten Feldzuges und endlich meiner jahrelangen practischen Studien in einigen vorzüglichen Spitalern Londons, worüber mir sowohl das große Certificat von den Directoren des königl. Augen-Hospitals „Moorfield“, sowie eines desgleichen von dem wohlbetannten Professor der Augenheilkunde am St. Thomas-Hospital eingehändiget wurde.

Alle Operationen werden schmerzlos ausgeführt durch **Anesthes ren** mit dem gefahrlosen „Ether.“  
Meine Wohnung ist:

**Dresden, 8 Struvestrasse 8, I. Etage.**

Sprechstunden täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen: } Morgens 10—12 Uhr.

Dresden, im Mai 1873.

**Dr. Louis Treibich.**

## Schmiede = Verkauf.

Eine in einem großen Kirchdorfe zwischen Dresden und Wilsdruff an der Chaussee gelegene Schmiede mit Garten pp. soll Erbregulirung halber sofort verkauft werden.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Bunte englische Leinen

und Halbleinen zu Kleidern, Jacken und Schürzen, sowie roth und weiß gestreiften Körper zu Nachtjäckchen u. dgl., hält zu billigen aber festen Preisen einer geneigten Beachtung bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

**Laura Berndt,**  
Dresdner Strasse No. 94.

## Sensen.

Acht französische Gußstahl-Muster-Sensen,  
= stepermärk'sche Wildermann-Sensen,  
= „ „ Tannebaum-Sensen,  
= „ „ Gemsböck-Sensen, sowie  
= „ „ Eichel-Eicheln u. Wehliegen,

Beste in größter Auswahl, empfehlen billigt

Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

## Baumwollene und halbwollene Rock- und Hosenstoffe

empfehlen zu billigen Preisen  
Wilsdruff.

Carl Kirscht.

**Baumwollne Strick- & Häkelgarne,**  
Festgarn, seidene Sammet- und Atlasbänder, Spitzen, Blonden, Neuheiten in Besätzen und Knöpfen, Rockborden, Eisengarn, Fischbein, Belgischen Näh- und Maschinenrollenzwirn, Mailänder Näh- und Maschinenseide in großer Auswahl empfehlen billigt

Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

Ein Mädchen, welches gesonnen ist, das Schneidern gründlich zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen sogleich antreten; wo? sagt die Expedition d. Bl.

## Eine Aufwartung

wird für einige Stunden des Nachmittags gesucht. Zu erfragen durch die Expedition dieses Blattes.

## Warnung!

Das Fischen und Krebsen ist von der Limbacher Brücke an im Birkenhainer und Logner Bach streng verboten.

W. Pätzig, Jagdpächter.

## Einladung

zur  
**Generalversammlung des Spar- und  
Vorschuß-Vereins für Deutschenbora  
und Umgegend,**

Dienstag, den 27. Mai 1873, Nachm. punkt 3 Uhr  
im Hesse'schen Gasthose zu Deutschenbora.

- 1., Vortrag der Statuten und Constituirung des Vereins;
- 2., Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

Der provisorische Ausschuß.

Die Generalversammlung findet nicht Montag, den 26., sondern Dienstag, den 27. Mai statt; das Local wird um 2 Uhr geöffnet und um 3 Uhr geschlossen werden.

Sonntag, den 25. Mai:

**Prämien-Vogelschießen  
und Carrousselbelustigung  
in Steinbach,**

wozu freundlichst einladet

Fritzsche.

Sonntag, den 25. Mai:

**Einzugsschmaus  
in Oberwartha,  
von 4 Uhr an Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

S. Leuschner.

## Turnverein zu Wilsdruff.

Nächsten Sonntag, den 25. Mai, soll das übliche Anturnen stattfinden; Nachmittags 3 Uhr Auszug vom Winterturnlokal aus, wozu sämtliche Turner und Turnschüler eingeladen werden.

Gleichzeitig werden die geehrten Vereinsmitglieder nebst Familie zu dem Abends im Schießhaussaale stattfindenden Turnerkränzchen freundlichst eingeladen.

Der Turnrath.

## Tingel - Tangel!

Sonnabend, den 24. Mai 1873,

General-Versammlung im Vereinslocale.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist wegen wichtigen Berathungen nothwendig.  
Der Vorstand.

Das Betreten der Wiesen, sowie beim Pferde- baden das Anbinden an Weiden und das Fressen- lassen an den Wiesen ist bei Pfändung verboten.

August Krause. Ernst Gast.